

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 219

Dienstag, den 20. September 1927

101. Jahrgang

Das Echo der Hindenburgrede

Stellungnahme der Reichsregierung

II. Berlin, 20. Sept. Die Rede des Reichspräsidenten in Tannenberg hat besonders in der Pariser Presse teilweise eine Deutung gefunden, die den Tatsachen nicht entspricht. An zuständiger Stelle wird erklärt, daß die konstitutionelle Gesinnung des Reichspräsidenten selbstverständlich über jeden Zweifel erhaben sei und an den Äußerungen des Reichspräsidenten alle in Frage kommenden Instanzen beteiligt gewesen seien.

Mehr nationale Disziplin.

II. Berlin, 20. Sept. Unter der Überschrift „Mehr nationale Disziplin“ nimmt die „Germania“ noch einmal Stellung zur Tannenberg-Rede Hindenburgs und beschäftigt sich dabei mit der Stellung der Berliner Presse. Das Blatt betont u. a., daß jede Wirkung der Rede verpuffen müsse, wenn im Innern in dieser Frage nicht eine geschlossene Front gebildet werde. Das sollte doch um so leichter sein, als sachliche Differenzen innerhalb des deutschen Volkes darüber kaum bestanden. Hindenburgs gute Absicht solle man dadurch nicht zunichte machen, daß man die Kriegsschuldfrage und das ehrliche Bestreben nach ihrer Lösung zum Gegenstand innenpolitischer Hader mache. Die Frage sei zu wichtig für das deutsche Volk, als daß man sie zu parteipolitischen Hausgebrauch umbiegen dürfe. Rechtverstandenes, nationales Interesse sollte lieber dafür sorgen, daß eine Einheitsfront zustande komme. Dieses Ziel sei aber schwerlich zu erreichen, wenn die Reichsregierung die ganze Aktion über Gebühr aufbauschte und sich zum Verdienst anrechne und die Linkspresse glaube in der Rede Hindenburgs eine Schädigung unserer Außenpolitik erblicken zu müssen. Diese könne höchstens dann eintreten, wenn sie fortjähre, an den Worten des Reichspräsidenten herumzudeuteln und wenn sie den

Eindruck verstärke, als gebe es ernste sachliche Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage. Zum Schluß ihrer Bemerkungen erklärt die „Germania“: Wenn die Kriegsgegner so von der Gerechtigkeit ihrer Sache überzeugt sind, mögen sie endlich auf den von Hindenburg wiederholten Vorschlag eingehen, den ganzen Fragenkomplex durch einen wirklich neutralen Gerichtshof untersuchen zu lassen. Die Ablehnung eines solchen Vorschlags spricht nicht für ein reines Gewissen.

Gehässige Stimmen aus Frankreich.

II. Paris, 19. Sept. Die Pariser Rechtspresse kann es sich nicht verlagern, von den „zwei Deutschland“ zu sprechen und aufs neue den Friedenswillen Deutschlands zu verdächtigen. So meint u. a. der Temps: Die Rede Hindenburgs und die Einweihungsfeier des Tannenbergdenkmals gestatte nicht, den Worten Dr. Stresemanns Glauben zu schenken, daß Deutschland mehr und mehr den Ideen von Locarno anhängt. Es sei daher ein Verbrechen gegen sich selbst, wenn man sich ohne Sicherheitsgarantien auf den Weg der Abrüstung begeben und Frankreichs Verteidigungsmittel und Kräfte aufgeben.

Die Aufnahme der Hindenburg-Rede in England.

II. London, 20. Sept. Die Londoner Blätter veröffentlichen ausführliche Pariser Pressestimmen über den Eindruck der Hindenburg-Rede, ohne jedoch selber Stellung dazu zu nehmen. Allein die „Evening News“, das Schwesterblatt der „Daily Mail“, nimmt kritisch Stellung. Das Blatt meint, es sei ein bißchen früh, heute schon ernsthaft sagen zu wollen, daß Deutschland keine Verantwortung für den Krieg trage. Die Zurückweisung der Verantwortlichkeit Deutschlands für den Krieg sei in einer Sprache gehalten, die fast absurd sei, um ernst genommen zu werden.

Ein deutscher Abrüstungsvorstoß in Genf

Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung

II. Genf, 20. Sept. Im Abrüstungsausschuß der Vollversammlung brachte gestern der deutsche Delegierte Graf Bernstorff einen Entschließungsantrag ein, wonach die Vollversammlung den Völkerbundsrat auffordern soll, der vorbereitenden Abrüstungskommission neue Richtlinien zu geben. Die Abrüstungskommission soll vom Rat aufgefordert werden, ihre Arbeiten weiter fortzusetzen und bis zum Beginn des neuen Jahres ein Programm für die endgültige Weltabrüstungskonferenz auf der Basis der gegenwärtigen Sicherheitsgrundlagen auszuarbeiten. Die Abrüstungskonferenz selbst soll dann noch vor dem Zusammentritt der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes im September 1928 einberufen werden.

Zur Begründung seines Antrages gab Graf Bernstorff eine längere Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Wir dürfen die gerade Linie nicht verlassen, die sich aus den bisherigen Arbeiten des Völkerbundes auf diesem Gebiet ergibt. Diese gerade Linie ist gegeben durch die Entschließungen der Vollversammlung im Jahre 1926 als unserer letzten Instanz. Ich verzichte auf eine neue Darlegung, welche Wandlungen man dem ursprünglich klaren Gedanken der Sicherheit und Abrüstung zu geben versucht. Ich greife nur zurück zu dem Jahre 1925. Es ist richtig, daß die Vollversammlung von 1925 gesagt hat: Die technischen Vorbereitungen zu einer allgemeinen Abrüstungskonferenz sollten so gefördert werden, daß die Konferenz einberufen werden kann, sobald die notwendigen Garantien für die allgemeine Sicherheit vorhanden seien. Dieser Zeitpunkt war inzwischen gekommen. Wir stehen dem Werk von Locarno gegenüber. Die Initiative dazu lag bei Deutschland. Von allen Seiten hat die Vollversammlung 1926 die Verträge von Locarno als einen eminent wichtigen Schritt auf dem Wege zur Organisation des Friedens bezeichnet. Paul Boncour brachte in der dritten Kommission die Entschließung ein, wonach die allgemeine Abrüstungskonferenz im Jahre 1927 stattfinden sollte. Diese Entschließung der Vollversammlung ist unerfüllt geblieben. Nicht einmal die vorbereitende Abrüstungskommission hat ihre Arbeiten vollendet, und man zögert sogar, die vorbereitende Abrüstungskommission zu dem festgesetzten Zeitpunkt ihre Arbeiten fortsetzen zu lassen.

Genauso wie für die Sicherheit viel geschehen ist, hat man auch für die Schiedsgerichtsbarkeit viel getan. Auch auf die-

sem Gebiete hat Deutschland sich durchaus nicht negativ verhalten, sondern praktisch mitgearbeitet und hat jetzt einen neuen Beweis seiner positiven Einstellung geliefert, indem es sich entschlossen hat, die Fakultativklausel zum Statut des Internationalen Gerichtshofes anzunehmen. Jedes Völkerbundsmittglied hat also die Möglichkeit, durch Beitritt zu dieser Fakultativklausel in ein Schiedsvertragsverhältnis zu Deutschland zu treten.

Für die Abrüstung, den dritten und meiner Ansicht nach viel wichtigeren Punkt der Trilogie dagegen ist bisher praktisch noch nichts erreicht. Auf diesen Punkt müssen wir daher unsere Bemühungen konzentrieren. Einem weiteren Ausbau der Sicherheit und der Schiedsgerichtsbarkeit stehen wir aber in keiner Weise ablehnend gegenüber. Wir sind bereit, in dem gleichen positiven Geist diejenigen Gedanken, die in dem Entschließungsvorschlag Paul Boncours enthalten sind, zu diskutieren. Man darf sich aber nicht in Widerspruch setzen zu der Basis, auf der die Vollversammlung von 1926 eine Abrüstungskonferenz gewünscht hat. Es muß klar unterschieden werden zwischen 1. Abrüstung auf der Basis des hohen aktuellen Standes der Sicherheit und 2. Forderung des Problems der Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit über den heutigen Stand hinaus.

Wir können nicht mit der allgemeinen Abrüstungskonferenz warten, bis wir eine absolute Sicherheit geschaffen haben. Sonst würden beide Bestrebungen sich behindern und praktische Ergebnisse nicht zustande kommen. Abrüstung und Sicherheit müssen sich gegenseitig befruchten, dürfen sich aber nicht gegenseitig hindernd im Wege stehen. In der vorbereitenden Abrüstungskommission sind wir uns stets darüber klar gewesen, daß es nicht Aufgabe dieser Kommission sein kann, zur Förderung der Sicherheit und der Schiedsgerichtsbarkeit anders als durch Abrüstung beizutragen. Für die Lösung der Probleme der Schiedsgerichtsbarkeit und der Sicherheit an sich ist die vorbereitende Abrüstungskommission nicht kompetent. Ich habe auch Bedenken, ihren 1925 festgelegten Aufgabenkreis zu erweitern und ihre Arbeit durch Hinzufügung neuer Probleme zu verdoppeln.

Der vorbereitenden Abrüstungskommission ist eine klar umrissene Aufgabe gestellt. Sie hat festzustellen, welches Maß von Abrüstung auf der Basis der Sicherheit möglich ist.

Zur Bearbeitung der allgemeinen Sicherheitsfrage ist die vorbereitende Abrüstungskommission auch deshalb nicht ge-

Tages-Spiegel

Zu der Abrüstungskommission des Völkerbundes unternahm Graf Bernstorff einen Vorstoß in der Abrüstungsfrage; er forderte einen beschleunigten Zusammentritt der Abrüstungskonferenz.

Der polnische Resolutionsentwurf gegen den Angriffskrieg ist von der Völkerbundskommission unverändert angenommen worden.

Die Schlichtung des bulgarisch-rumänischen Streifalles ist vom Völkerbundsrat auf die Dezembertagung verschoben worden.

Von zuständiger Seite wird versichert, daß das Reichskabinett hinter der Tannenbergrede des Reichspräsidenten stehe.

In Königsberg sprach Reichskanzler Dr. Marx über die Fürsorge der Reichsregierung für Ostpreußen.

Zwischen Italien und Rumänien ist ein Schlichtungs-, Schiedsgerichts- und Handelsvertrag abgeschlossen worden.

eignet, weil in ihr wie auch in der künftigen allgemeinen Abrüstungskonferenz Staaten vertreten sind und vertreten sein werden, die dem Völkerbund nicht angehören. Diese Rücksichtnahme ist meines Erachtens geradezu ausschlaggebend.

Mein Vorschlag geht deshalb dahin, die diesjährige Vollversammlung solle in einer ersten Entschließung der vorbereitenden Abrüstungskommission eindeutige Richtlinien für ihre weitere und beschleunigte Arbeit auf der Basis der gegenwärtigen Sicherheitsgrundlagen geben. In einer zweiten Entschließung, die eventuell in Zusammenarbeit mit der ersten Kommission aufzustellen wäre, konnte dann die Auffassung der Vollversammlung zusammengefaßt werden über die Anregungen, die ihr von verschiedenen Seiten, insbesondere von holländischer, norwegischer, belgischer, französischer und schwedischer Seite gemacht worden sind und darauf abzielen, über den heutigen Stand hinaus Wege zu suchen zur Förderung von Schiedsgerichtsbarkeit und Sicherheit. Deutschland ist durchaus bereit auf diesem Gebiete mitzuwirken und ist auch der Ueberzeugung, daß hier viel positive Arbeit geleistet werden kann. Ob die Förderung dieser Materie einer besonderen Kommission zu überweisen oder nach einzelnen Gesichtspunkten von verschiedenen Organen zu behandeln ist, kann meiner Ansicht nach dem Urteil und der Fürsorge des Rates überlassen bleiben. Was die zweite Entschließung angeht, so möchte ich mir vorbehalten, formulierte Anträge zu stellen, sobald der Moment dazu gekommen ist.

Im Anschluß an die Erklärungen des Grafen Bernstorff wurde der polnische Resolutionsantrag gegen den Angriffskrieg fast einstimmig angenommen.

Der polnische Resolutionsantrag, der nunmehr der Vollversammlung zugehen wird, erklärt bekanntlich, daß jeder Angriffskrieg verboten ist und bleibt und daß im Falle internationaler Konflikte alle friedlichen Mittel zur Beilegung angewandt werden sollen.

Die ungarische Optantenfrage vom Rat vertagt

II. Genf, 20. Sept. Der Völkerbundsrat hat gestern nachmittags nach langwieriger Debatte und fast zweitägigen Verhandlungen die Entscheidung über den ungarisch-rumänischen Streitfall auf den Dezember vertagt. Auf Vorschlag des Ratspräsidenten Villegas wurden ohne Abstimmung die allgemeinen juristischen Empfehlungen des Gutachtens des Ratskomitees angenommen und die beiden streitenden Parteien aufgefordert, auf Grund dieser Empfehlungen die Verhandlungen zur Herbeiführung einer Einigung wieder aufzunehmen. Die beiden Regierungen sollen bis zur Dezembertagung des Rates ihre Stellungnahme auf Grund des Gutachtens des Generalsekretärs des Völkerbundes zur Weiterleitung dieses Falles aufnehmen.

Der Beschluß des Völkerbundsrates, die Entscheidung über den ungarisch-rumänischen Streitfall auf die Dezembertagung des Rates zu vertagen, ist, wie verlautet, in Kreisen der ungarischen Delegierten mit Befriedigung aufgenommen worden. Der Beschluß des Rates wird dahin ausgelegt, daß man der ungarischen Regierung Gelegenheit geben wolle, ihren Standpunkt in einem Memorandum an den Rat genauer zu präzisieren und damit die Basis für die Verhandlungen des Rates im Dezember zu schaffen.

Völkerbund und Schiedsgericht

II. Genf, 19. Sept. Der Völkerbundsrat hat am Samstag den ungarisch-rumänischen Konflikt behandelt, und die weitere Diskussion auf Montag verschoben, da bisher eine Lösung des Konfliktes noch nicht gefunden werden konnte. Die Danziger Fragen konnten infolge der langen Debatte über den ungarisch-rumänischen Konflikt nicht zur Beratung gelangen. Im Verlauf der Beratungen ergriff nach Titulescu, Chamberlain und Paul-Boncour, die sich für die Vorschläge des Dreierkomitees aussprachen, Reichsminister Dr. Stresemann das Wort, um in sehr eindringlicher und ernster Form eine Erklärung abzugeben, die im Sinne des letzten ungarischen Vorschlags die Einholung eines Rechtsgutachtens des Haager Internationalen Gerichtshofes bezweckt. Der ungarische Delegierte, Graf Apponyi, sagte dem deutschen Außenminister in deutscher Sprache dafür Dank, daß er seinen Antrag auf Ueberweisung des ungarisch-rumänischen Konfliktes an den Haager Schiedsgerichtshof unterstützt hat. Der Präsident des Völkerbundsrates bemühte sich lebhaft, über Dr. Stresemanns Vorschlag eine Einstimmigkeit herbeizuführen. In heftigen Ausdrücken griff der rumänische Außenminister Titulescu die Haltung der ungarischen Regierung an und erklärte, er lehne alle weiteren Verhandlungen ab und beuge sich nur einem über Liquidationsfragen entscheidenden Schiedsgericht. Darauf kam es zur Vertagung der Sitzung.

Man rechnet allgemein damit, daß als vorläufige Lösung der Völkerbundsrat ein Rechtsgutachten des Haager Schiedsgerichtshofes einholen wird, und daß dann die endgültige Klärung des Streitfalles auf einer der nächsten Ratstagungen erfolgt. Die ungarische Delegation lehnt nach wie vor die Annahme des Gutachtens des Ratstages ab und verlangt Entscheidung des Streitfalles durch den gemischten ungarisch-rumänischen Schiedsgerichtshof oder Durchführung zunächst eines Rechtsgutachtens des Haager Schiedsgerichtshofes.

Der ungarisch-rumänische Konflikt über die Liquidation ungar. Staatsangehöriger in Siebenbürgen hat eine Bedeutung über Ungarn und Rumänien hinaus, denn fast in allen siegreichen Staaten sind Agrarreformen durchgeführt, und fast alle neuen Staaten im Osten und Südosten haben Agrarreformen als Mittel benutzt, um die Minderheiten zu schwächen oder zu vernichten. Die Stellungnahme des 3. Ausschusses hat also neben der besonderen auch eine grundsätzliche Bedeutung, denn sie wird zur Basis für die Klärung der Minderheiten, die durch Agrarreformgesetze vor der Vernichtung stehen.

Vandervelde über seine Genfer Eindrücke

II. Brüssel, 19. Sept. Nach Brüssel zurückgekehrt, erklärte Vandervelde Pressevertretern gegenüber, daß die Ablehnung der Kandidatur Belgiens in Genf vor allen Dingen aus grundsätzlichen Erwägungen heraus erfolgt sei, fügte aber hinzu, daß die Entscheidung trotzdem vom moralischen Gesichtspunkt betrachtet, ungünstig sei und einen peinlichen Eindruck hinterlassen werde, besonders, da die Anwesenheit Belgiens im Völkerbundsrat für die Anwendung der Locarnoverträge nützlich gewesen sei. Ferner lenkte Vandervelde die Aufmerksamkeit der Pressevertreter auf die Tatsache, daß die deutsche Delegation die Kandidatur Belgiens unterstützt habe, obgleich ihre Lage sehr schwierig war, besonders im Hinblick auf die letzte deutsch-belgische Polemik. Die deutsche Delegation sei außerdem von anderen Delegationen bestärkt worden, gegen Belgien zu stimmen, habe aber sich nicht beeinflussen lassen. Mit Befriedigung stellte Vandervelde in diesem Zusammenhang fest, daß auch Oesterreich, Ungarn und Bulgarien, die ehemaligen Verbündeten Deutschlands, für Belgien gestimmt hätten. Vandervelde verneinte ausdrücklich, daß zwischen Belgien und Deutschland eine Abmachung getroffen worden sei, nach der die Pro-Stimme Deutschlands abhängig gewesen sei von der Zustimmung Belgiens zur Ueberlassung eines Kolonialmandats an Deutschland. Vandervelde versicherte, daß Belgien die Zulassung Deutschlands in die Mandatskommission nicht ablehne. Ferner betonte der Außenminister, daß Belgien seine Kandidatur auf ausdrückliche Bitte Deutschlands, Frankreichs und Englands aufgestellt habe.

Ueber seine Zusammenkunft mit Stresemann und im speziellen über die Frankfurter-Angelegenheit befragt, erklärte Vandervelde, in diesem Augenblick sich darüber nicht äußern zu wollen. Stresemann habe Vandervelde erklärt, daß die Möglichkeit einer Hinzuziehung eines belgischen Vertreters in jedem Falle, wo dieses wünschenswert sein würde, geprüft werde. Ebenso würde die Möglichkeit des weiteren Verbleibens Brouqueres in der Abriistungskommission geprüft werden. Zu dem Protokoll des Jahres 1924 übergehend, erklärte Vandervelde, daß die letzte Session in Genf, die unter ungünstigen Bedingungen begonnen habe, sich mittlerweile als besser erwiesen habe als die anderen. Die kleinen Staaten hätten ihren Willen zur Fortführung der Politik des Protokolls bekundet; ferner sei der Beitritt Deutschlands zur Schiedsgerichtsklausel eine Angelegenheit von allergrößter Wichtigkeit. Bezüglich des Protokolls müsse man es verstehen, abzuwarten, es sei jedoch nützlich, an Stelle vager Formeln einen bestimmten Plan zu setzen. Diese Arbeit werde von einem besonderen Ausschuss fortgesetzt und er, Vandervelde, hoffe, daß sie bald Früchte tragen werde.

Zu der Abstimmung über die Wiederwählbarkeit Belgiens wird hier ergänzend bekannt, daß Schweden, Dänemark, Norwegen und die südamerikanischen Staaten gegen, Holland, Finnland, Estland und Lettland für Belgien gestimmt haben.

Frankreich und Rußland

Das französische Kabinett wünscht Rakowski's Abberufung. II. Paris, 19. Sept. Wie der „Matin“ mitzuteilen weiß, hat der französische Ministerrat am Samstag beschlossen, in der höchsten diplomatischen Form der Sowjetregierung bekanntzugeben, daß der russische Botschafter in Paris, Rakowski, nicht mehr persona grata sei und daß es daher der französischen Regierung angenehm wäre, wenn er so schnell als möglich durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden würde. Die französische Regierung glaubt, daß ein derartiger Wechsel auf dem Pariser Botschafterposten die Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Frankreich und Rußland günstig beeinflussen werde.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der französische Botschafter in Moskau der Sowjetregierung bereits die Beschlüsse des Pariser Kabinetts in der russischen Sprache mitgeteilt.

Unruhen in Italien

II. Paris, 19. Sept. Nach der „Ere Nouvelle“ finden in verschiedenen Gegenden Italiens lebhafteste Kundgebungen seitens der Bauernschaft gegen den Faschismus statt. Aus der Gegend von Ferrara wird gemeldet, daß die Streikunruhen unter den Landarbeitern zunehmen. 7000 kleine Grundbesitzer aus den Bezirken Montagnan, Este, Mufelco, Saleto und Meliadi protestierten vor den Bürgermeisterämtern gegen die angekündigte Konfiszierung derjenigen Grundstücke, die in den Jahren 1919 und 1920 von den Gemeinden erworben wurden. Bei diesen Kundgebungen

wurde das Bürgermeistertum in San Vitale geplündert. Außer diesen Meldungen aus der Provinz laufen auch aus den Städten Nachrichten ein, die über die wirtschaftliche Notlage berichten. Aus Mantua, einer der bekanntesten Faschisten-Städte wird mitgeteilt, daß die Bevölkerung die Bürgermeisterei stürmte, den Bürgermeister nach einem öffentlichen Platz schleppte und ihn dort ermordete. In Capri kam es zu größeren Arbeiterdemonstrationen. Das Blatt bemerkt, daß im Zusammenhang mit diesen lokalen Unruhen, die vor einigen Tagen in Genua und Bologna stattgefundenen Zusammenstöße unter den Faschisten selbst an Bedeutung gewinnen. Das Blatt zieht aus diesen Ereignissen, die es ohne Quellenangabe bringt, die Schlußfolgerung, daß der Faschismus im Niedergang begriffen sei.

Frankreichs Kulturpolitik im Elsaß

II. Straßburg, 20. Sept. Die Oberste Schulbehörde Elsaß-Lothringens hat an die Schulen ein Rundschreiben versandt, in dem die Notwendigkeit betont wird, die deutsche Sprache in der Elementarschule stärker zu pflegen. Der Unterricht in der deutschen Sprache hat danach bereits im 2. Schuljahr anstatt wie bisher im 3. Schuljahr zu beginnen. Das Deutsche soll auch wieder als Examensfach behandelt werden. Als Pflichtprüfungsfach jedoch nur für Schüler deutschsprachiger Ortschaften. Der zweisprachige Schulbetrieb ist damit für Elsaß-Lothringen gesichert, was die elsäß-lothringische Presse abgesehen von der französischen nationalistischen Presse als großen Fortschritt feststellt.

Kleine politische Nachrichten

Dr. Dinghofer österreichischer Justizminister. Der Nationalrat hat nach den Sommerferien seine erste Sitzung abgehalten, in der vorher die Wahl des bisherigen Vizekanzlers Dr. Dinghofer zum nunmehrigen Justizminister erfolgte. In der nächsten Sitzung wird die erste Lesung des neuen österreichischen Strafgesetzbuches vorgenommen werden, die bekanntlich eine Angleichung an den deutschen Strafrechtsentwurf bringen soll.

23 Italiener in der Schweiz verurteilt. Letzte Woche waren 23 Italiener, die ohne Paß die schweizerische Grenze überschritten hatten, wegen unbefugter Grenzüberschreitung auf dem Pafweg verhaftet worden. Sie wurden in Solothurn zu je 2 Tagen Gefängnis und je 5 Jahren Landesverweisung verurteilt. Italienische Emigranten haben wiederholt auf dem Pafweg in einer schweizerischen Kommune gehörenden Hütte Zuflucht gefunden. Deshalb hat sich der Bundesanwalt der Grenzüberschreitungen auf dem Pafweg angenommen.

Kein Alkoholverbot für Dänemark. Das dänische Sachverständigenkomitee, das sich 12 Jahre lang mit der Frage des Alkoholverbots beschäftigt hat, hat nur seine Arbeiten beendet. Sechs Mitglieder des Komitees schlagen eine Volksabstimmung über das Alkoholverbot vor; die Mehrheit des Komitees lehnt das Verbot ab.

Pariser Gilbert tritt zurück? In amerikanischen Regierungskreisen wird der Rücktritt des Gouverneurs der Federal Reserve Bank, Criffinger, lebhaft besprochen, da man seinen Nachfolger in der Person des Reparationsagenten Pariser Gilbert vermutet.

Coolidge kandidiert nicht. Einer Meldung des Newyork-Versandigenkomitee zufolge hat Staatssekretär Mellon erklärt, Präsident Coolidge werde sich tatsächlich nicht mehr als Kandidat für die kommenden Wahlen aufstellen lassen. — Coolidge habe sogar die Absicht, die Kandidatur des früheren Staatssekretärs Hughes zu unterstützen. Dadurch würde Hughes Aussicht haben, von der republikanischen Partei gewählt zu werden.

Fern im Süd' das schöne Spanien.

Roman von Erica Grupe-Böcher.

(Nachdruck verboten).

Werner schwieg. Er fand, daß Onkel Puff das beste Beispiel für seine Ausführungen in diesem Punkte war. Aber Onkel Puff hatte immer die Ruhe und das Gemüthliche geliebt, war nie ein Freund von Auseinandersetzungen oder starkem Behaupten der eigenen Persönlichkeit und deren Ansprüche in Familiensachen gewesen. Wenn er selbst je einmal sollte — Er warf den Kopf etwas zurück. Oh, er würde seine Meinung und Neigungen schon zu behaupten, schon beim anderen Teil durchzusetzen wissen!

„Aber schließlich sind spanische Frauen im ganzen sehr bequeme Frauen. Sie sind zufrieden, wenn man ihnen keine Sorgen schafft, ihnen ihre Toilettenwünsche befriedigt, die natürlich nicht absurd hoch sein dürfen, wenn man sie zu Festtagen mit einem neuen Schmuckstück beschenkt. Im übrigen haben sie das Angenehme, daß sie sich sonst um nichts kümmern.“

„Also schließlich kommt's darauf hinaus, daß eine Spanierin als Frau ein Luxusartikel ist?“

„Gewiß! Wie in Deutschland in so vielen Fällen auch! Werner wandte sich lebhaft zum Onkel herum. „Jetzt doch kamt noch, Onkel! Vor dem Kriege traf das für viele Ehen zu. Jetzt aber hat der Krieg gerade auch gesellschaftlich ganz ungeheure Umwälzungen gebracht. Die Frauen unseres Mittelstandes haben in den Kriegsjahren so viel allein durchgelämpft und selbständig handeln müssen, daß —“

„Einen Mittelstand haben wir hier kaum. Wie in England. Jedenfalls nicht in einer so stark ausgebreiteten Schicht wie in Deutschland. Der Begriff von einer gebildeten Frau aus dem Mittelstand, wie wir ihn in Deutschland haben, gilt nicht für hier. Und deswegen — wenn Du Dich hier mal verheiratest, Werner, dann nimmst Du natürlich eine Frau aus den ganz reichen Familien von hier.“

„Ich bin doch nicht gekommen, um zu heiraten, Onkel.“

Onkel Puff lachte. Er wiegte sich leicht in den Armen. „Das ist ein Verhängnis, das an Dich herankommt. Du wirst schon sehen, wie bezaubernd diese jungen Spanierinnen sind! Ich spreche aus Erfahrung, mein Lieber! Warum solltest Du nicht auch eine Heilige nehmen? Ich hoffe, Du wirst Dich geschäftlich gut einarbeiten. Wirst gern hier sein und es leichter haben, während sie in Deutschland noch lange zu zapfen haben. Wirst hier gleich Chancen haben, wenn Du durch uns eingeführt wirst. Meine Frau stammt ja aus einer katalonischen Familie. Darum legt man in Barcelona Wert. Und dann — er machte eine Pause und sah plötzlich mit geheuchelter Aufmerksamkeit durch die kleinen dünnen Scheibengardinen, welche an den Fenstern den einzigen Schmuck bildeten — diese Nichte meiner Frau, die Doana Florinda — Du mußt Dich nicht wundern, wenn sich hier alles gleich beim Vornamen nennt! — wäre vielleicht eine ganz passende Partie für Dich!“

Eine Stille trat zwischen ihnen ein. Man hörte draußen Donna Cormen mit ihrer tiefen, etwas rauhen Stimme, welche fast wie eine Männerstimme klang, dem Mädchen noch eine Anordnung geben. Vor dem geistigen Auge von Werner erschienen noch einmal das zierliche Persönchen in seiner unendlichen Grazie, seiner Eleganz, seiner bestechenden plaudernden Liebenswürdigkeit und seinem hübschen, ebenmäßigen Gesichtchen.

Würde es nicht ganz amüsant sein, wenn man ermüdet aus dem Geschäft kommt, und sich ein reizender, hübscher und höchst eleganter kleiner Flederwisch erwartet einen?

3. Kapitel.

Ulrike v. Levechow hatte sich gleich nach dem Abendessen in ihrem Zimmer eingeschlossen. Es war ihr unmöglich, die allabendliche Plauderfunde mit Vater und Schwester einzuhalten. Sie hatte Kopfschmerzen vorgeschickt. Uebermüdung aus dem Geschäft. Aber als sie sich allein wußte, zog sie einen Brief aus ihrem Schreibtisch, den sie am Morgen empfangen und dann uneröffnet mit ins Geschäft genommen hatte. Bei der Frühstückspause hatte sein Inhalt einen wahren Sturm in ihrem Innern hervorgerufen.

Am ersten Moment war ihr Herz beim Anblick der spani-

schen Briefmarke und dem Stempel „Barcelona“ in schwere, mühsame Schläge gefallen. Aber dann genigte ein Blick, um ihr zu zeigen, daß die Handschrift nicht diejenige von Werner Dieblich war!

Wie konnte sie auch das vermuten? Hatte sie nicht selbst strikte jede Verbindung, auch die briefliche, abzutrennen gewünscht? Und dann, als sie voll Selbstbeherrschung die Aufschrift näher betrachtete, sah sie, daß der Brief von ihrer langjährigen Freundin kam. Sie würde ihr heute von ihrem Ergehen schreiben, wie sie es schon so manches Jahr lang getan. Und vielleicht hatte Werner gar doch sein Versprechen erfüllt und Fräulein Agathe Dengler aufgesucht um ihr Grüße zu bringen?

Aber nichts von alledem!

„Meine liebe Ulrike!“

Du wirst über die heutige Veranlassung zu meinem Briefe überrascht sein. Ich komme, um Dich zu fragen, ob Du nach Barcelona überfiebern magst. Natürlich nicht für immer! Aber doch für einige Zeit. Um einmal nach all dem Kriegselend und dem Grau der Nachkriegszeit neue Eindrücke in Dich aufzunehmen. Um einmal seelisch und körperlich und auch künstlerisch wieder aufzufüllen.

Nun höre zu! Du weißt, ich habe durch meinen langen Aufenthalt hier viele und freundschaftliche Beziehungen zu den alteingesessenen spanischen Familien. Gestern fragte mich die junge Marchesa de Sibera, ob ich nicht eine junge deutsche Erzieherin aus guter Familie für ihre beiden Töchter wisse.

Ich antwortete ihr, daß ich in meinem Bekanntenkreise Umjahn und Nachfrage halten und ihr baldigst Mitteilung geben würde. Aber meine sämtlichen hiesigen jungen deutschen Bekannten, die ich hier in spanischen, teils deutschen Häusern weiß, genügen mir für diesen Posten nicht. Es muß jemand aus ganz erster Familie sein, der in dieses exquisite spanische Haus kommt!

Auf dem Rückwege von dem Empfangstage einer befreundeten Familie, auf dem ich die junge Marchesa getroffen, gerieten meine Gedanken auf Dich!

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Jugentleistung auf der Strecke Frankfurt—Mainz.

Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Am Samstag 20.16 Uhr entgleiste auf der Durchfahrt durch Bahnhof Goldstein der Schnellzug D 304 Mainz-Frankfurt. Bisher wurden 9 Leicht- und 1 Schwerverletzter festgestellt. Der Unfall ist durch Achsenbruch an einem Wagen entstanden.

Für 80 000 Mark Juwelen gestohlen.

In Frankfurt a. M. wurden aus einer Villa in der Friedrichstraße auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Juwelen, Perlen und Goldwaren im Gesamtwerte von 80 000 Mark gestohlen, darunter eine Perlenkette, die aus 228 Perlen besteht und allein einen Wert von 60 000 Goldmark repräsentiert.

Typhus in Franken und Thüringen.

Im thüringisch-bayerischen Grenzgebiet des Bezirks Schalkau sind mehrere Fälle von Typhus und Paratyphus zu verzeichnen. Das Bezirksamt Koburg erläßt eine Warnung und gibt bekannt, daß die oberste Th und die Stämpen als verseucht anzusehen sind. Auch zu Waschwasser darf das Wasser der genannten Flüsse nicht verwendet werden.

Hauseinsturz in Köln.

In Köln stürzte in der Kreuzgasse das zweite und dritte Stockwerk eines im Umbau befindlichen Wohnhauses ein. Die in dem zweiten Stockwerk wohnende aus 7 Personen bestehende Familie des Hauseigentümers Paul Lüdemann wurde unter den Trümmern begraben. Lüdemann und seine Hausangestellte wurden schwer verletzt, während die übrigen Familienangehörigen leichte Verletzungen erlitten. Ein im dritten Stock lebender Arbeiter erlitt erhebliche Verletzungen; die Feuerwehr mußte ihn und seine Familie mittels Brandleitern aus seiner gefährlichen Lage retten. Die Bewohner des Hauses wurden von dem Unglück im Schlafe überrascht.

1000-Meter-Weltrekord Dr. Pelzer.

Bei den internationalen Leichtathletikwettkämpfen im Stadion Colombes hat Dr. Pelzer einen neuen Weltrekord im 1000-Meter-Lauf aufgestellt. Er gewann das Rennen in 2.25.8 vor Martin, der Franzose war bisheriger Weltrekordinhaber mit der Zeit von 2.26.8. Martin hat diesen Rekord im Vorjahre in Paris aufgestellt.

Aus Württemberg

Berhandstag der Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen.

Der Verband Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hielt am Samstag und Sonntag in der alt-historischen Handwerkerstadt Nottweil seinen 65. Verbandstag ab. Zu der Tagung waren Staatspräsident Bazille mit Ministerialrat Köstlin, Oberregierungsrat Kälber vom Landesgewerbeamt, Oberamtmann Regelmann, Stadtschultheiß Abrell, ferner die Abgg. Andre, Vides, Bock, Th. Fischer, Dr. Säcker, Hartmann, Henne, Dr. Hieber, Dr. Mauthe, Pollack und Roth erschienen. Der Verbandsvorsitzende Abg. Henne-Lüdingen eröffnete die Tagung und begrüßte die Gäste und Mitglieder und gab einen kurzen Rückblick auf die vorangegangenen internen Vorstands- und Ausschüßberatungen. Es war eine Familienansprache, die alles Unreine geklärt hat. Jetzt ist die Stunde gekommen, wo wir hoffen dürfen, das neue Vertrauensverhältnis uns alle wieder erfasst. Das Handwerk muß seine Geschicke selbst in die Hand nehmen und muß in geschlossenen Organisationen mit aller Macht der bedrohenden Unterdrückung den unbeweglichen Willen der Selbsterhaltung entgegensetzen. Gegen die Beamten nehmen Handwerk und Gewerbe keine feindselige Haltung ein, aber wir richten an die Beamten auch die Mahnung, nicht durch Selbstverpöngung in die Funktionen des gewerblichen Mittelstandes einzugreifen.

Staatspräsident Dr. Bazille überbrachte, lebhaft begrüßt, die Grüße der württembergischen Regierung und führte aus, daß seine Anwesenheit das lebhafteste Interesse zeige, das die Regierung am Wohlergehen des Handwerks nehme und weiterhin das Verbundensein der Regierung mit allen Berufsständen unseres Vaterlandes bedeute. Bei den letzten Manövern auf der Alb sei ihm die nationale Bedeutung des Handwerks so richtig vor die Augen geführt worden, denn mehr als die Hälfte der Reichswehrsoldaten komme von den Handwerkern und die Zuverlässigkeit der Reichswehr, ihre Ehrenhaftigkeit, Arbeitsamkeit, Hingebung an das Ganze ist auf den Geist zurückzuführen, den die Soldaten aus dem Elternhause mitbekommen haben, so seien wir in dem Handwerk, daß es nicht nur von großer Bedeutung für die Volkswirtschaft, sondern darüber hinaus von großer nationaler Bedeutung ist. Der Handwerkerstand hat Anspruch darauf, daß ihn der Staat als freien Unternehmer erhält. Nichts ist aber verderblicher, als wenn zwei Berufsstände, Handwerk und Landwirtschaft, die beide bedroht sind, sich gegenseitig bekämpfen. Die württ. Regierung bevorzugt keinen Stand, sondern tritt für alle ein.

Sodann erstattete der Verbandsgeschäftsführer H e r s h a r d t -Reutlingen den Rechenschaftsbericht und den Kas- senbericht. Anschließend wurden zwei Referate gehalten. Das erste Referat hielt Bürgermeister a. D. Syndikus K r ä m e r -Stuttgart über das Steuervereinfachungsgesetz, wobei er besonders klarlegte, welche Gefahren dem Handwerk und dem Hausbesitz aus dem neuen Gesetz drohen. Das Vereinfachungsgesetz bringt nicht Steuerermäßigung, sondern nur eine Milderung der Steueran- lagung; teilweise ist sogar eine Steuererhöhung zu ver- zeichnen. Das Reichsrahmengesetz enthält besonders die Neuregelung der Grund- und Gebäudesteuer. Das neue württembergische Gewerbebesteuerungsgesetz vom Januar d. J. wird bereits wieder durch ein Gewerbebesteuerrahmengesetz ersetzt.

Die neue Fassung ist aber rigoros und unsozialer als bis- her. Das neue Gebäudeentwässerungsgesetz bringt sogar eine Mehrbelastung. Es soll so ausgebaut werden, daß jeder, der Grundbesitz hat, Gebäudeentwässerungssteuer zahlen muß. Wir verlangen aber Aufhebung dieser Steuer und Auf- hebung der Wohnungszwangswirtschaft. Das zweite Re- ferat hielt Staatspräsident a. D. Dr. H i e b e r -Stuttgart über „Staat und Wirtschaft“.

Zum Schluß wurden folgende Anträge und Forderungen einstimmig gutgeheißen: Rascher Abbau der Wohnungs- zwangswirtschaft; Verringerung der sozialen Abgaben; Durchführung des angemessenen Preises bei Vergebung öffentlicher Anträge; Ablehnung eines gemeinsamen Lan- desarbeitsamts für Württemberg, Baden und Pfalz; grund- sätzliche Anerkennung einer Vereinfachung der Real- steuerverordnung. Wir verlangen aber dabei Steuerermäßi- gung und als Grundlage für die Gewerbebesteuerung die Merkmale: Gewerkekapital, Ertrag und Lohnsumme; Ab- lehnung der Gebäude-Werterhaltungssteuer und Forderung auf baldige Beseitigung der Gebäudeentwässerungssteuer. Solange sie erhoben wird, restlose Verwendung für Woh- nungsbau; Reform des Wahlrechts zu Reichs- und Landtag; Ablehnung jeder Schematisierung des gewerblichen Mittel- standes im kommenden Arbeitsschutzgesetz; baldige Ände- rung der Gewerbeordnung über das Wandergewerbewesen.

Manöver der 5. Division.

In der vergangenen Woche fand eine 14tägige Manöver- übung der 5. Division auf dem Truppenübungsplatz Mün- singen statt, welche auch mit einem Reitturnier verbunden war. Die Übungen, denen der Oberbefehlshaber des Grup- penkommandos 2, General R e i n h a r d t, sowie z. T. auch Staatspräsident B a z i l l e beiwohnten, nahmen trotz der wenig günstigen Witterung einen sehr befriedigenden Ver- lauf. Bei der Beobachtung der Gefechtsübungen fand man immer wieder, dasselbe Bild. Ueberall schaffensfreudige, aus eigenem Antrieb verständig denkende und handelnde Soldaten, Führer, die einfache, klare und geschickte Befehle gaben, die den komplizierten Apparat der modernen An- griffstechnik in zweckmäßiger Weise in Gang zu bringen und zu erhalten vermochten. Ueberall sorgfältig ausgebaute Nachrichtenverbindungen und nicht zuletzt einen erfreulichen Ernst, mit dem jeder Mann bei seinem Werke war. Die bei den Gefechtsübungen benutzten Autokanonen und Flug- zeugatruppen brachten in besonderem Maße zu schmerzlichem Bewußtsein, in wie enge und drückende Fesseln das Ver- fälliger Diktat unsere Wehrmacht gelegt hat, das jede Mo- dernisierung ihrer Bewaffnung verhindert. Den Abschluß der Übungen bildete auf dem Ernstfeld der Parademarsch der Division. General Reinhardt ließ es sich nicht nehmen, noch einmal zu jeder Formation hinzureiten und sie per- sönlich zu begrüßen. Wer wußte, daß es sein letzter Gruß sei, wurde traurig. In guter Form, mit höchster Anspannung marschierte die Division vorbei. Damit waren die dies- jährigen Manöver der 5. Division zu Ende. Die Beschrän- kung auf nur drei Übungstage und auf den bekannten Übungsplatz nahm ihnen etwas von dem Reiz des echten Manövers, das im Gelände stattfinden und längere Zeit dauern muß. Aber trotzdem waren die Übungen für alle Beteiligten sehr lehrreich.

SB. Stuttgart, 19. Sept. Anlässlich der Divisions- manöver bei Münsingen wurde bekannt, daß General Rein- hardt, der sich um die Entwicklung des neuen Heeres große Verdienste erworben und namentlich in Württemberg, wo er früher an der Spitze der 5. Division stand, zielbewußt daran gearbeitet hat, die ihm unterstellten Truppen auf einen Höchststand der Ausbildung zu bringen, demnächst in den Ruhestand treten wird. Die Parade, die er in Münsingen in Gegenwart des württ. Staatspräsidenten abnahm, war sein Abschied von der 5. Division.

Aus Stadt und Land

Calw, den 20. September 1927

Schießengesellschaft Calw.

Zum Abschiedsschießen im alten Schützenhaus am vergangenen Sonntag fanden sich trotz des regnerischen Wetters die aktiven Schützen fast vollzählig, ebenso verschie- dene passive Mitglieder ein. Galt es doch von einer Stätte Abschied zu nehmen, in der die Schießengesellschaft Calw 58 Jahre lang ihren Sport ausübte. Ein idealer Schießplatz war es, ein schönes, herrliches Wiesental umsäumt von wogenden Wäldern. Eine dreifache Salve donnerte zum Ab- scheid durch das Tal. Der anschließende Abschied beim Schützenwirt S c h i e l e zeigte die treue Anhänglichkeit an das Wurstbrunnental. Viele alte Erinnerungen wurden aufgefrischt. Der Abschied wird leichter im Hinblick auf das neue Heim auf Bergeshöhe. Die Gefühle der Schützen klan- gen in dem Lied aus: „Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus“. Man schied mit stillem Gruß aus dem alten Haus und dem Wunsch auf glückliche Jahre im neuen, schönen Schützenhaus auf der Steinrinne.

Kirchenkonzert in Unterreichenbach.

In der Kirche zu Unterreichenbach fand am letzten Son- tag ein Kirchenkonzert statt, das sich eines sehr guten Be- suches erfreute. Anlaß dazu gab die Wiederinstandsetzung der Orgel. Fabrikant und Kirchengemeinderat G. M e r k l e hatte einen gemischten Chor zusammengebracht, dessen Lei- tung Lehrer E. S e e g e r jr. übernahm. Dank der geschickten und fleißigen Arbeit des Leiters und der freudigen Hingabe der Sänger und Sängerinnen konnte der Chor schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit an die Öffentlichkeit treten. Das Programm war sehr geschickt zusammengestellt. Neben reicher Abwechslung erbrachte es eine sühnlbare Steigerung des Eindruckes von Stück zu Stück. Dazu trug neben dem

Chor namentlich auch das Streichorchester, bestehend aus den Herren Th. Burtchardt, Mich. Burtchardt Ernst Stichel, Seeger jr. und Seeger sen., bei. In einer zu Herzen gehenden An- sprache wies Pfarrer M ü l l e r auf die Bedeutung der Ver- anstaltung hin, würdigte die hohe Bedeutung der Musik, ins- besondere der Kirchenmusik, verband damit den Dank an die Veranstalter und gab der Hoffnung Ausdruck, der Chor möge zu einer dauernden Einrichtung werden. Das Konzert übte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck aus und bildet ein Er- eignis im musikalischen Leben Unterreichenbachs.

Vom Rathaus Altensteig.

Es sind eine Anzahl von Beschwerden gegen die Heranziehung zur Feuerwehrabgabe 1927 eingelaufen, welchen teilweise stattgegeben wird. Die Beschwerden, welchen nicht stattgegeben wurde, gehen an den Bezirksrat weiter. — Ve- triebsteiler Brändle bittet um Einweisung seiner Stelle in die nächsthöhere Besoldungsgruppe. Dem Gesuch wird in der Weise entsprochen, daß sein Besoldungsdienstalter um vier Jahre (2 Gehaltsstufen) vorgerückt wird. Ferner wird auf Ansuchen Schuhmann Schaible in seiner Gehaltsgruppe um 2 Stufen vorgerückt. Beide Gehaltssteigerungen sind rückwärts vom 1. April 1927 ab. — Nachdem die Prüfungs- bemerkungen des württ. Sparkassen- und Giroverbandes über die Rechnungen 1925 und 1926 vom Verwaltungsrat der städt. Sparkasse als erledigt betrachtet wurden, werden die beiden Rechnungen der Sparkasse anerkannt und dem Rechner Entlastung erteilt. — Für die städt. Frauenarbeits- schule hat sich die Anschaffung eines Stoffkubefastens mit Farberkörpermodell als notwendig erwiesen. Die Kosten von zusammen 184 M werden bewilligt. Es wird dann noch die Angliederung eines Kochkurses an die städt. Frauen- arbeitschule besprochen. — Die von der Stadtpflege ange- fertigten Ausstandsverzeichnisse für die Rechnungsjahre 1923 und 1924 werden durchgesehen und mehrere Ausstände zu abgängigen Berechnung genehmigt; außerdem werden einigen bedürftigen Schuldnern von Grund-, Gebäude- und Gewerbebesteuerung für 1926 Nachlässe an der Gemeindeumlage bewilligt und der Staatssteuerbetreff beim Finanzamt zum Nachlasse befürwortet. Es werden dann noch mehrere Ge- suche um Befreiung von der Gebäudeentwässerungssteuer 1926 behandelt. — Aus Anlaß der immer wieder vorkom- menden Unfälle an der Waldborferstraße bei der Möbel- fabrik May und auf Anregung des Oberamts wird über eine Verbesserung der Straßenstrecke gesprochen. Stadtbau- meister Henßler hat eine Berechnung der Kosten vorgelegt, wonach sich die letzteren auf etwa 600 M belaufen. Es wird beschlossen, in Bälde einen Augenschein an Ort und Stelle vorzunehmen.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die nördliche Depression übt immer noch starken Ein- fluß aus. Für Mittwoch und Donnerstag ist weiterhin be- decktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu er- warten.

SB. Stuttgart, 19. Sept. In einer Sitzung der Zen- trumsfraktion des Württ. Landtags am letzten Freitag wurde zum Reichsschulgesetzentwurf Stellung genommen und dem Einwand entgegengetreten, daß der Entwurf ver- fassungswidrig sei. Der Entwurf bringe hinsichtlich des Religionsunterrichts in den Volksschulen gegenüber dem jetzt geltenden Recht eine Verschlechterung und es sei not- wendig, daß eine Änderung dieser Bestimmung angestrebt werde. Zur Frage der Erreichung von Landesarbeitsämtern sprach sich die Fraktion gegen die Zusammenlegung von zwei süddeutschen Ländern und zwei Regierungsbezirken zu einem einzigen Landesarbeitsamt aus sachlichen und polit- ischen Gründen aus.

SB. Ehlingen, 19. Sept. Eine ungeheure Menschen- menge umstand am Samstag abend das alte Rathaus, um der Weiße des Glockenspiels beizuwohnen. Die umliegen- den Häuser waren reich besetzt und erstarrten im Glanze zahlreicher farbiger Lichter. Diese Illumination gab dem Weiße einen besonderen Reiz. Im Innern des alten Rat- hauses wurde die Fete mit einer Ansprache von Apotheker Dr. Manz eingeleitet. Er dankte allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen. Von einem Fenster des ersten Stockwerkes aus hielt dann Stadtpfarrer Rosler die Weiße- rede, der das Glockenspiel folgte. Der Choral „Lobe den Her- ren“ leitete es ein und es folgten dann schöne Volkslieder gespielt von Musikdirektor Nagel. Ein einfacher Imbiß ver- einigte nachher die Veranstalter im Bürgeraal des Rat- hauses.

SB. Ehlingen, 19. Sept. Nachdem hier seit dem Jahre 1892 kein landwirtschaftliches Bezirksfest mehr abgehalten worden war, hielt der landwirtschaftliche Bezirksverein Eh- lingen am Samstag und Sonntag auf der Burg eine groß- angelegte landwirtschaftliche Bezirkschau mit Ausstellung von Vieh, Obst- und Gartenbau, Trauben, Geflügel, Klein- tierern, Bienen usw. ab, von denen namentlich die Obst- und Geflügelbauausstellung sehr schön und reichhaltig beschild- wart. Die Ausstellung gab ein anschauliches Bild von dem Stand der betreffenden landwirtschaftlichen Verhältnisse wie von dem Fleiß und der Tüchtigkeit der Landwirte.

SB. Aus Baden, 19. Sept. Samstag nacht brach in Ipringen in der Doppelscheuer des Polizeidiener Johann Traub Feuer aus. Das eine Wohnhaus, in dem der erst vor kurzem verheiratete Schwiegerjohn des Brandgeschädigten Hermann Härter, und die Witwe Mähner mit ihrem eben- falls verheirateten Sohn Albert Mähner und dessen Fam- lie wohnten, wurde vollständig ein Raub der Flammen. Die erheblichen Vorräte an Getreide und Heu nebst Stroh gaben dem Feuer reiche Nahrung und verursachten auch das Hin- überschlagen der Flammen auf das kleinere, etwas zurück- stehende Wohnhaus des Traub, das ebenfalls niederbrannte.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

| Berliner Briefkurse. | |
|----------------------|--------|
| 100 holl. Gulden. | 168,52 |
| 100 franz. Franken | 16,45 |
| 100 schweiz. Franken | 81,09 |

Börsenbericht.

Die Börse hatte gestern wenig Geschäft und die Kurse gaben nach.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

L. E. Berliner Produktenbörse vom 19. Sept.

Weizen märk. 257-261; Roggen märk. 250-253; Sommergerste 220-265, Wintergerste 217-224; Hafer märk. 198 bis 218; Mais prompt Berlin 195-196; Weizenmehl 33,50-37; Roggenmehl 33-35; Weizenkleie 14,75; Roggenkleie 14,75 bis 15; Raps 300-310; Viktoriaerbsen 47-53; Kl. Speiseerbsen 26-29; Futtererbsen 21-32; Peluschken 21-22; Ackerbohnen 22-23; Wicken 22-24; Lupinen blaue 15-16; Rapskuchen 16-16,40; Weinkuchen 22,60-23,10; Trockenschmelz 14; Soya-schrot 20-20,50; Kartoffelflocken 22-22,40; Speisekartoffeln, weiße 2,40-2,80; dto. rote 2,60-3; dto. gelbbfl. 2,70-3,20 M.; Tendenz: uneinheitlich.

Landesproduktenbörse.

Stuttg. Stuttgart, 19. Sept. Günstige amerikanische und kanadische Ernteberichte, sowie billigere Angebote haben eine ruhigere Stimmung auf dem Getreidemarkt in abgelaufener Woche hervorgerufen; auch Landware war trotz spärlichem Angebot etwas billiger. Das Geschäft bewegte sich augenblicklich in engsten Grenzen und erstreckte sich die Umsätze auf Deckung des laufenden Bedarfs. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen ab Mannheim 29,50-31,50 (am 15. 30 bis 32), würt. Weizen (neue Ernte) 24,50-27,70 (25-27,50), Sommergerste Ausstrichware 26-28 (-), Roggen (neue Ernte) 24-26 (24-25,50), Hafer 18-22 (-), Weisenheu (neue Ernte) 5,50-6 (unv.), Kleeheu (neue Ernte) 6-7 (unv.), drahtgepresstes Stroh 3,60-4 (3,80-4,25); Mühlenfabrikate: Weizenmehl 40,50-41 (41-41,50), Brotmehl 32,50-33 (33 bis 33,50), Kleie 13-13,25 (unv.) M.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 6, Weißkraut 8-12, Rotkraut 8-15, Wirsing 12-15, gelbe Rüben 12-15, rote Rüben 15, Tomaten 22, Zwiebeln 12-15, Spinat 20-30, Bohnen 15-25 S das Pfund, Gurken 10-30, Endivien 15-20, Kopfsalat 10-12, Sellerieflocken 15-25, Blumenkohl 30-100, Rettig 5-10, Birnen 15-20, Pflaumen 12-15, Äpfel 15-18, Trauben 45-50, frische Eier 15-16, Handelseier 14-16, Tafelbutter 230, Sauerbutter 190-200 S.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg.

Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamtes war am 15. September 1927 der Milzbrand in 5 Oberämtern und 5 Gemeinden und 5 Gehöften, die Tollwut der Hunde in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 6 Oberämtern mit 14 Gemeinden und 27 Gehöften, die Räude der Schafe in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden verbreitet. Ferner traten auf die Kopfkrankheit der Pferde in 11 Oberämtern mit 22 Gemeinden und 25 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 16 Oberämtern mit 19 Gemeinden und 20 Gehöften und die Geflügelcholera in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 5 Gehöften.

Herbstpferdemarkt.

Stuttg. Stuttgart, 19. Sept. Der gestrige Herbstpferdemarkt im Vieh- und Schlachthof war mit 365 Pferden mit einigen Hunden besetzt. Die Hundezufuhr litt unter der erst aufgehobenen Hundesteuer, die wegen der Hundetollwut verhängt war. Die Preise bewegten sich für schwere Pferde zwischen 1800-2400, für mittlere zwischen 800-1200, für leichte zwischen 500-700 M. Der Besuch des Marktes war mittelmäßig. Die Käufer waren anfangs etwas zurückhaltend.

Viehpreise.

Bernhausen a. F.: Kühe 250-750, Kalbku 500-700, Rinder und Jungrinder 200-550 M. - Rottweil: junge, kräftige Arbeitspferde 800-1050, ältere 250-500, schwere Ochsen 1500-1800, jüngere 880-1100 M pro Paar, trächtige Kühe 400-680, Wurstkühe 220-300, trächtige Kalbinnen 500 bis 750, Jungrinder 1/2-1 Jahre alt 200-320, 1-2jährig 300

bis 480 M. - Baihingen a. E.: Ochsen 1280-1760, Stiere 900-1250 M das Paar, Kühe 400-650, Rinder 220-450 M das Stück.

Bönnigheim: Kalbinnen 547-750, Rinder 325-470, Kleinvieh 185-300 M. - Hayingen: Ferkel 391-490, Ochsen 450-670, Kühe 220-400, Jungvieh 185-740 M. - Baihingen a. E.: Ochsen 640-880, Stiere 450-625, Kühe 400-650, Rinder 220-450 M das Stück.

Schweinepreise.

Bernhausen a. F.: Läufer 35-60, Milchschweine 17-27 M. - Blausteden: Läufer 40-55, Milchschweine 20-30 M. - Göglingen: Milchschweine 17-22 M. - Eßlingen: Milchschweine 20-32, Läufer 60-75 M. - Gaildorf: Milchschweine 18-28 M. - Mengen: Milchschweine 20-30 M. - Oberfonten: Milchschweine 18-30 M. - Dischingen: Milchschweine 18-25 M. - Eppingen: Milchschweine 12-20, Läufer 32-32 M. - Göglingen: Milchschweine 10-16, Läufer 32-60 M. - Hilsfeld: Milchschweine 15-25 M. - Künzelsau: Milchschweine 15-27 M. - Mergentheim: Läufer 40-55, Milchschweine 20-30 M. - Nürtingen: Läufer 45 bis 80 M, Milchschweine 18-32 M. - Saulgau: Ferkel 20 bis 25, Läufer 56 M. - Ulm: Ferkel 20-26, Läufer 55-60 M je das Stück.

Balingen: Milchschweine 16-29 M. - Beigheim: Milchschweine 15-20, Läufer 33 M. - Bernhausen a. F.: Milchschweine 18-27, Läufer 30-50 M. - Heilbronn: Milchschweine 15-25, Läufer 35-53 M. - Herrenberg: Milchschweine 20-31, Läufer 37-51 M. - Ravensburg: Ferkel 18-28, Läufer 35-50 M das Stück.

Fruchtpreise.

Ellwangen: Hafer 10,50, Roggen 16-17, Dinkel 11 M. - Ravensburg: Besen 10-11,75, Weizen 13,75-14, Roggen 13,75, Gerste 12,30-13, Haber, alt 12,60-14, neu 11, 11,50 bis 12, Saatweizen 14,50, Saatweizen 12,50-13, Saatroggen 14,80-16, Saatgerste 12,50-13 M. - Reutlingen: Weizen 15 M. - Ulm: Weizen 13,20-14, Roggen 14-16, Gerste 15,50-18, Dinkel 10,50-12, Gerste 12,50-13,60, Haber 9 bis 11,40-12,70, Haber 9,40-13,50, Kartoffeln 3,50-4 M. - Baihingen: Saatkorn 13, Haber, alt 12,25, neu 9-9,50 M d. Str.

Ostelsheim.

Die Grab-, Beton- u. Eisenbetonarbeiten

für die Straßenbrücke über den Altbach in Ostelsheim werden zur Ausführung im Akkord vergeben. Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathaus auf. Schriftliche Angebote sind bis spätestens Samstag, den 24. ds. Mts. mittags 12 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Den 19. September 1927.

Schultheißenamt.

Als Selbstverlader empfehlen wir zum billigsten Tagespreis:

garant. prima saures deutsches Mostobst

aus besten Gegenden in Waggonladungen von 200-300 Zentner. Ebenso

prima gelbfleischige Industrie-Speisekartoffeln

aus Sandboden zum Einlagern. Billigste Bezugsquelle für Darlehenskassen etc.

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Tel. 2.

| Lampenschirm-Gestelle: | |
|------------------------|----------|
| 30 Zentimeter Durchm. | 1,10 Mk. |
| 50 " | 2,00 Mk. |
| 60 " | 2,60 Mk. |
| 70 " | 3,40 Mk. |

Ia. Japanseide 80 cm breit 4,80 Mk. in vielen Farben, Ia. Seidenbatist 1,60 Mk. sowie sämtliche Bekleidungsartikel in größter Auswahl. Ferner fertige Lampenschirme und Beleuchtungskörper, Neuüberziehen von Lampenschirmen

Winterausstellung: Lederstraße Nr. 98. Auf Wunsch wird die Installation der Lampen ausgeführt.

Verkauf bei: Martha Fuchs, Hermannstr. Nr. 858.

Wer würde sich an einem ausgangs Oktober beginnenden französischen Privatkursus noch beteiligen? Interessenten wollen unter „Französisch“ ihre Adresse auf der Gesch.-St. ds. Bl. abgeben.

Haararbeiten

aller Art fertigt S. Obermatt Friseurgeschäft beim Adler, Telefon 240.

Bad Liebenzell.

Wir teilen Freunden und Bekannten mit, daß die kirchliche Trauung

unserer Tochter Elisabeth mit Herrn Pfarrer Grünwald so Gott will, am Freitag, den 23. September um 12 Uhr in der hiesigen Stadtkirche stattfindet.

Pfarrer Coerper und Frau.

Unterreichenbach.

Im Wege der

Zwangs-vollstreckung

versteigere ich a. Donners-tag, den 22. September 1927, von vormittags 9 Uhr an gegen bare Be-zahlung:

einen gebr. Plüschsofa.

Zusammenkunft b. Rathaus

Krupp, Vollziehungs-beamter beim Finanzamt Hirsau.

Verkaufe eine neue

Bugdresch-maschine.

Georg Kober, b. Köhle Stammheim.

Tolles Zahnweh

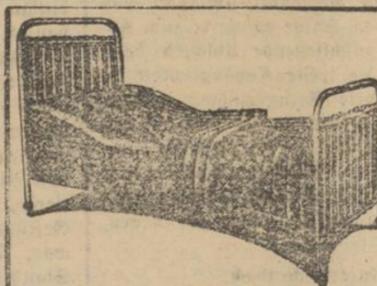
stiltl. Dr. Busleb's dest. Zahntropfen Ritter-Drogerie, Kistowski

Die Pilz-Ausstellung

im Mädchenschulgebäude (Badstraße, II. Stock Vorraum) zeigt die wichtigsten unserer Waldpilze und ist bis 1. Oktober den ganzen Tag unentgeltlich geöffnet.

Mk. 2000.-

werden von pünktlichem Zinszahler auf schulden-freies Haus aufzunehmen gesucht. Angebote wollen unter Nr. 218 an die Geschäftsstelle dieses Blattes eingereicht werden.



Metallbettstellen

für Erwachsene und Kinder

Matrassen

Schonerdecken: Bettvorlagen

Emil G. Widmaier

Bahnhofstraße

Breitenberg.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 22. September 1927, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Krone“ hier freundlichst einzuladen.

Philipp Reppler

Sohn des † Friedrich Reppler, Bauer, hier

Maria Hennesarth

Tochter des Jakob Hennesarth, Bauer, hier

Kirchgang 12 Uhr

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-ladung entgegennehmen zu wollen.

Pferde-Verkauf.

Wir sind am Donnerstag, den 22. bis Freitag, den 23. ds. Mts. mit einem frischen Transport



Rheinländer Pferde

schwersten und mittleren Schlages im Gasthaus zur „Sonne“ in Herrenberg

und laden Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst ein.

Gebrüder Löwenthal, Bittenhausen Fernspr. Herrenberg 86 u. Bittenhausen 4.

Ein gut erhaltenes, eisernes

Kinderbett

Preis M. 10.- verkauft. Wer, sagt die Geschäfts-stelle ds. Bl.

Allerfeinste

See-Butter

zu billigstem Tagespreis laufend frisch empfiehlt Georg Wurster S. Köhm Nachfolg.

Denkt an Ludwig Kahn

sobald gute Herren- u. Knabenbekleidung preiswert angeschafft werden soll

Westliche 2 Marktplatz Pforzheim